

teren wieder zwischen denen, die Tatsachen sammeln und feststellen, und denen, die auf Grund solcher Vorarbeiten den inneren Zusammenhang des gesamten geschichtlichen Verlaufs ergründen wollen. Diese Scheidung geht durch die Geschichtschreibung aller Zeiten; ohne sie gebührend zu beachten, ist eine gerechte Würdigung der Leistungen der einzelnen nicht möglich. Dazu kommen dann die mehr oder weniger engen Schranken, die in der Möglichkeit, die Quellen sich zu beschaffen, dem Autor gesetzt sind. Ein doppeltes Vermächtnis hat nach R. das Mittelalter der neueren Geschichtschreibung hinterlassen; erstens in der aufgestellten und nicht mehr abzuweisenden Aufgabe einer einheitlichen Universalgeschichte, wenn diese auch noch keine entsprechende Lösung gefunden hatte; zweitens in dem immer stärker hervortretenden Problem, das die im Mittelalter erwachsene Idee der Nation darbot. Die Bedeutung der Nation im Gang der Geschichte zu begreifen, darin sieht er die zweite grosse Aufgabe der neuen Zeit.

A. H.

31. In der *Histor. Zeitschr.* CVII, S. 351—353 beschäftigt sich M. Bang mit der oft behandelten Stelle über die Entstehung des Germanen-Namens bei Tacitus *Germ.* 2 Ende. Sein Vorschlag, statt: 'ut omnes primum a victore ob metum, mox etiam a se ipsis invento nomine Germani vocarentur' zu schreiben: 'ut primum a victis victores ob metum, mox omnes etiam a se ipsis invento nomine Germani vocarentur' ist als durchaus unzulässig abzulehnen, wie für jeden auf den ersten Blick erhellt, der nur die Anfangsgründe methodischer Textkritik kennt. Es kann vielleicht fraglich erscheinen, ob überhaupt geändert werden muss.

A. H.

32. In der *Zeitschr. f. kathol. Theologie* 1912, 641 ff. 849 ff. verteidigt H. Brewer seine mehrfach angefochtene Datierung der Werke *Kommodians* (statt Mitte 3. Jh. Mitte 5. Jh.) mit beachtenswerten Gründen.

K. Str.

33. In der *Stiftsbibliothek von Linköping* liegt eine Hs. der *Variae Cassiodors* (XII s., aus Brauweiler stammend), die von sämtlichen Herausgebern übersehen worden ist, aber nicht geringen Wert besitzt, wie Emil Hägg, 'Linköpingshandskriften af Cassiodorus' *Variae. Akademisk Afhandling. Göteborg 1911* nachweist.

K. Str.